



AquaVentus

AquaVentus Förderverein e.V.
www.aquaventus.org

*** English text below ***

PRESSEMITTEILUNG

Flächenentwicklungsplan nicht ohne hybride Anschlusskonzepte planen Wasserstoffachter fordert, den Offshore-Infrastrukturausbau inklusive aktueller Gesetzesvorhaben zu planen und warnt vor möglichen Schadensersatzforderungen

Berlin, 13. Mai 2025. Führende Verbände und Organisationen aus der Energiewirtschaft fordern die zügige Umsetzung der im Koalitionsvertrag vereinbarten hybriden Anbindung von Offshore-Elektrolyseuren zur optimierten Herstellung von Wasserstoff. In einem aktuellen Positionspapier weisen die Mitglieder des sogenannten „Wasserstoff-Achters“ darauf hin, dass der aktuelle Zeitplan des Flächenentwicklungsplans (FEP) mit den im Koalitionsvertrag vorgesehenen nötig Änderungen des Windenergie-auf-See-Gesetzes kollidiert. Der FEP sieht bislang in den Zonen 4 und 5 der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) lediglich die rein strombasierte Offshore-Netzanbindung vor. Der Koalitionsvertrag möchte zur Steigerung der Kosteneffizienz ein Teil der Offshore-Windenergie per Pipeline als Wasserstoff über das H₂-Kernnetz an Land transportieren. Wird die Flächenplanung in der AWZ der Nordsee ohne die Option auf einen kombinierten Transport von Strom und Wasserstoff weitergeführt, drohen rechtliche Unsicherheiten und ein erheblicher planerischer Mehraufwand mit milliardenschweren Folgekosten bis hin zu möglichen Schadensersatzforderungen.

„Der Wasserstoffachter fordert eine integrierte Offshore-Strategie, die sowohl Windenergie als auch Wasserstoffherzeugung berücksichtigt. Durch eine optimierte Kombination von Strom- und Wasserstoffinfrastruktur können Kosten gesenkt, Netzengpässe reduziert und die Effizienz der Offshore-Windenergie maximiert werden.“, fordern neben dem Initiator AquaVentus, die Verbände BEE, BDEW, BWO, DWV, DVGW, FNB Gas sowie die Agenturen EEHH, EESH, Energieküste SH, HYPOS, WAB sowie der Verband VDMA und die IG Metall (Bezirk Küste).

Hybride Anbindungen: Wirtschaftlich, praxistauglich, notwendig

Im Positionspapier betonen die Verfasser die Vorteile hybrider Anschlusskonzepte: Sie ermöglichen eine kosteneffiziente Kombination von Offshore-Windkraft und Wasserstoffproduktion auf See. Durch intelligente Sektorenkopplung lässt sich die Stromproduktion flexibel nutzen, Redispatch-Maßnahmen und Spitzenkappung reduzieren – und wertvoller grüner Wasserstoff produzieren, wenn die Strompreise niedrig sind. Die aktuell diskutierte pauschale Überbauung und Spitzenkappung (BSH-Konsultation des Anhangs 3 des FEP 2025 aus Februar 2025) von Windparks kann potenziell betriebs- und volkswirtschaftliche Risiken sowie Ertragsverluste zur Folge haben und dem avisierten Ziel der Kosteneinsparung und Erhöhung der Effizienz auch entgegenwirken.

Kombinierte Anschlusskonzepte seien somit nicht nur technologisch machbar, sondern auch „volkswirtschaftlich sinnvoll, ausgewogen und praxistauglich“, insbesondere im Hinblick auf aktuell diskutierte Maßnahmen wie die Reduktion der Leistungsdichte, Überbauung sowie die Offshore-Elektrolyse.

FEP braucht Planungssicherheit und Technologieoffenheit

Der Flächenentwicklungsplan, der turnusmäßig im Jahr 2026 in die weitere Konsultationsphase geht, müsse daher zwingend technologieoffen gestaltet werden, so die Forderung der Verbände. Der Vorstandsvorsitzende von AquaVentus Jörg Singer drückt es wie folgt aus: „Wir müssen ideologische Scheuklappen ablegen. Die Energieträger dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Weder durch vorschnelle Gesetzgebung noch durch einseitige Planungsprämissen dürfen Vorfestlegungen getroffen werden, die eine kosteneffiziente Umsetzung der Energiewende gefährden.“ Robert Seehawer als Geschäftsführer von AquaVentus ergänzt: „Der beste Business Case für Windkraft ist Wasserstoff – und umgekehrt. Wasserstoff aus den weit-entfernten Gebieten der Nordsee (Zone 4 und 5 der AWZ) ist der Schlüssel für die vor uns liegende Vollendung der Energiewende. Mit dem Bau der Pipeline AquaDuctus ist der erste Schritt getan. Jetzt muss mit der Festlegung von Flächen in Pipelinennähe sowie Offshore-Wasserstoff-Hubs der zweite Schritt folgen.“

Das komplette Positionspapier lesen Sie hier: [LINK zum Positionspapier](#)

Über den Wasserstoffachter

Als im Jahr 2021 gegründete Verbundinitiative setzt sich der „Wasserstoffachter“ für eine verstärkte Integration von Offshore-Elektrolyse in die maritime Flächenentwicklungsplanung ein, um Netzengpässe zu minimieren, die Wirtschaftlichkeit und Kosteneffizienz zu steigern und den regulatorischen Rahmen entsprechend anzupassen.

Die wachsende Bedeutung der Offshore-Elektrolyse für den Wirtschaftsstandort Deutschland belegt auch Engagement des VDMA. Daneben ist auch der BEE, FNB Gas sowie HYPOS als mitteldeutsche Wasserstoffnetzwerk mit maßgeblichen Offtakern aus der Chemie- und Grundstoffindustrie dazugestoßen.

Über AquaVentus

Die AquaVentus Initiative hat das Ziel eine Million Tonnen Grünen Wasserstoff pro Jahr aus Windenergie auf der Nordsee zu erzeugen und per Pipeline an Land zu transportieren. Mehr als 100 Unternehmen, Organisationen und Forschungsinstitute entlang der gesamten Wertschöpfungskette haben sich zusammengeschlossen, um europaweit die Rahmenbedingungen für die Installation von 10 Gigawatt Erzeugungsleistung für Grünen Wasserstoff aus Offshore-Windenergie in der Nordsee zu schaffen und die benötigte Transportinfrastruktur zu errichten. Grüner Wasserstoff ist aufgrund seiner klimaneutralen Herstellung und Speicherbarkeit der Schlüssel zur Dekarbonisierung energieintensiver Industrien, die nicht elektrifiziert werden können – und somit ein wichtiger Faktor für eine grüne Energiewende und die Energiesouveränität eines ganzen Kontinents.

Erleben Sie die grüne Wasserstoff-Revolution im Video:

www.youtube.com/watch?v=H0i2YpsG3Ug

Webseite: www.aquaventus.org | Kontakt: press@aquaventus.org

PRESS RELEASE

German Maritime spatial planning must include mixed connection concepts Hydrogen experts call for offshore infrastructure expansion planning to include current legislative proposals and warns of possible claims for damages

Berlin, 13 May 2025: Leading associations and organisations from the energy industry are calling for the rapid implementation of the mixed connection of offshore electrolyzers for the optimised production of hydrogen agreed in the coalition agreement. In a current position paper, the members of the so-called 'Hydrogen Rowing Boat' point out that the current timetable for the maritime spatial development plan (FEP) collides with the necessary changes to the Offshore Wind Energy Act envisaged in the coalition agreement. To date, the FEP only provides for purely electricity-based offshore grid connections in Zones 4 and 5 of the German Exclusive Economic Zone (EEZ). The coalition agreement would like to transport some of the offshore wind energy onshore by pipeline as hydrogen via the H2 core grid in order to increase cost efficiency. If the spatial planning in the North Sea EEZ is continued without the option of a combined transport of electricity and hydrogen, there is a risk of legal uncertainties and a considerable amount of additional planning work with follow-up costs running into billions, including possible claims for damages.

"The Hydrogen Rowing Boat calls for an integrated offshore strategy that takes into account both wind energy and hydrogen production. An optimised combination of electricity and hydrogen infrastructure can lower costs, reduce grid bottlenecks and maximise the efficiency of offshore wind energy," demand the initiator AquaVentus, the associations BEE, BDEW, BWO, DWV, DVGW, FNB Gas and the agencies EEHH, EESH, Energieküste SH, HYPOS, WAB as well as the VDMA association and the union IG Metall.

Mixed connections: Economical, practical, necessary

In the position paper, the authors emphasise the advantages of mixed connection concepts: they enable a cost-efficient combination of offshore wind power and hydrogen production at sea. Intelligent sector coupling allows electricity production to be utilised flexibly, redispatch measures and peak capping to be reduced - and valuable green hydrogen to be produced when electricity prices are low. The currently discussed overplanting and peak capping (BSH consultation of Annex 3 of the FEP 2025 from February 2025) of offshore wind farms can potentially result in operational and economic risks as well as yield losses and counteract the intended goal of cost savings and increased efficiency.

Combined connection concepts are therefore not only technologically feasible, but also 'economically sensible, balanced and practicable', particularly regarding currently discussed measures such as the reduction of power density, overplanting and offshore electrolysis.



Maritime spatial planning in FEP needs security and openness to technology

The German maritime spatial development plan (FEP), which will enter the further consultation phase in 2026, must therefore be designed to be open to technology, the associations demand. AquaVentus CEO Jörg Singer puts it like this: "We need to take off our ideological blinkers. The energy sources must not be played off against each other. Neither hasty legislation nor one-sided planning assumptions should be made that jeopardise the cost-efficient implementation of the energy transition." Robert Seehawer, Managing Director of AquaVentus, adds: "The best business case for wind power is hydrogen - and vice versa. Hydrogen from the remote areas of the North Sea (zones 4 and 5 of the EEZ) is the key to completing the energy transition ahead of us. The first step has been taken with the construction of the AquaDuctus pipeline. Now the second step must follow with the designation of areas near the pipeline and offshore hydrogen hubs."

You can read the full position paper here (GERMAN): [LINK to the position paper](#)

About the Hydrogen Rowing Boat

As a joint initiative founded in 2021, the 'Hydrogen Rowing Boat' is committed to the increased integration of offshore electrolysis into maritime area development planning to minimise grid bottlenecks, increase profitability and cost efficiency and adapt the regulatory framework accordingly.

The growing importance of offshore electrolysis for Germany as a business location is also demonstrated by the commitment of the VDMA. The BEE, FNB Gas and HYPOS have also joined as the Central German hydrogen network with key players from the chemical and basic materials industries.

About AquaVentus

The AquaVentus initiative aims to produce one million tonnes of green hydrogen per year from wind energy in the North Sea and transport it to land by pipeline. More than 100 companies, organisations and research institutes along the entire value chain have joined forces to create the framework conditions for the installation of 10 gigawatts of green hydrogen production capacity from offshore wind energy in the North Sea across Europe and to build the necessary transport infrastructure. Due to its climate-neutral production and storability, green hydrogen is the key to decarbonising energy-intensive industries that cannot be electrified - and therefore an important factor for a green energy transition and the energy sovereignty of an entire continent.

Experience the green hydrogen revolution in our video:

www.youtube.com/watch?v=H0i2YpsG3Ug

Website: www.aquaventus.org | Contact: press@aquaventus.org